

Meyer, Conrad Ferdinand: Das Weib des Admirals (1882)

- 1 Auf mondenhellem Lager wälzt ein Weib,
- 2 Ein schlummerloses, sich: „O banger Pfühl!
- 3 Auch du, mein sorgender Gemahl, du wachst!
- 4 Wer dürfte schlafen? Horch, die Folter stöhnt ...
- 5 Erwürgte modern ohne Leichentuch,
- 6 Sieh unser Linnen, Chatillon, wie fein!
- 7 Gen Himmel schreit der Märtrer frommes Blut,
- 8 Ich schreie, Herr, in deinen Armen mit!
- 9 Mein Held, ich rede Zeugniß gegen dich
- 10 Vor Gott, entrollest du dein Banner nicht!“
- 11 Sie schweigt in düstrer Glut. Er sinnt und sagt:
- 12 „erwäge, Weib, die Schrecken die du wählst!
- 13 Dies Haus in Rauch und Trümmern! Dies mein Haupt
- 14 Verfehmt, dem Meuchelmord gezeigt — geraubt!
- 15 Entehrt dies Wappen von des Henkers Hand!
- 16 Du mit den Knaben bettelnd auf der Flucht!
- 17 Wählst du dir Solches? Nimm drei Tage Frist!“
- 18 — „Drei Tage Frist? Sie sind vorbei. Brich auf!“

(Textopus: Das Weib des Admirals. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19626>)